



Weil Monique Van der Vorst an den Paralympics 2008 auf Platz zwei landete, verpasste die Düdinger Handbikerin Ursula Schwaller (Bild) eine Medaille.

Bild Keystone/a

Eine Wunderheilung, die keine war

Monique Van der Vorst, Weltmeisterin und Silbermedaillengewinnerin der Paralympics 2008, hat gestanden, nie wirklich gelähmt gewesen zu sein. Zu den **Betrogenen** der Holländerin gehört auch Handbikerin Ursula Schwaller.

MICHEL SPICHER

Es war der 12. September 2008, als die Düdingerin Ursula Schwaller an den Paralympics in Peking auf dem undankbarsten aller Ränge landete. Als Vierte verpasste die Handbikerin im Zeitfahren eine olympische Medaille nur knapp. 24 Sekunden fehlten Schwaller für einen Platz auf dem Podest, knapp 25 Sekunden betrug der Rückstand auf die zweitplatzierte Monique Van der Vorst. Eine Enttäuschung, die die 35-

«Mein Arzt vergleicht mich mit einem Auto. Der Motor war nicht kaputt, aber ich wusste nicht mehr, wie man fahren muss.»

Monique Van der Vorst
Handbikerin

Jährige bis heute nie ganz gearbeitet hat.

Seit einigen Tagen wird Ursula Schwaller wieder mit ihren Erlebnissen von Peking konfrontiert. Schuld daran ist ein Skandal im Behindertensport, den Van der Vorst verursacht hat. Die Holländerin war beim Gewinn der Paralympics-Silbermedaille 2008 offenbar nicht körperlich behin-

dert und hätte nicht an den Start gehen dürfen.

Die «Wunderheilung»

Seit 1998 sass Monique Van der Vorst nach einer missglückten Fussoperation im Rollstuhl. Ihr linkes Bein war plötzlich gelähmt, und sie konnte ihr rechtes Knie nicht mehr vollständig bewegen. Während ihrer Rehabilitation begann die Holländerin, Handbike zu fahren. Im Frühling 2000 nahm sie an ihrem ersten Rennen teil und wurde zu einer der besten Behindertensportlerinnen der Welt. Als Handbikerin gewann sie bei den Paralympics 2008 in Peking zwei Silbermedaillen, wurde mehrfache Gewinnerin der European Handcycling Competition (EHC), mehrmalige Weltmeisterin und Weltrekordhalterin. Ihr Schicksal bewegte das Land.

Im November 2010 verkündete Monique Van der Vorst auf ihrer Homepage eine Sensation. Nach einem halben Leben im Rollstuhl konnte sie plötzlich wieder gehen. Nach einem Zwischenfall, bei dem sie mit einem Radfahrer kollidiert sei, habe sie mit zitternden Beinen auf der Strasse gelegen und plötzlich wieder «Leben» in ihren Beinen verspürt. Nach mehreren Monaten im Krankenhaus und anschließender Rehabilitation – so Van der Vorst im November

2010 – habe sie nach dreizehn Jahren erstmals wieder alleine Schritte machen können.

Der tiefe Fall der Vorzeige-Athletin

An die Wunderheilung mochte allerdings niemand so richtig glauben, umso mehr als einige Rollstuhl-Athleten und Bewohner aus ihrem Heimatort Gouda die 27-Jährige schon vorher auf ihren zwei Beinen gehend gesehen hatten. Seit ein paar Tagen ist klar, dass sich das angebliche Wunder so nie zugetragen hat. Gegenüber einer holländischen Zeitung gestand Van der Vorst, dass sie sich schon vor der «Wunderheilung» ohne Gehhilfen bewegen konnte. Bereits bei ihrer Ehrung zur Behinderten-Sportlerin des Jahres 2009 habe sie ihren Rollstuhl selbst im Auto verstaut und auf dem

«Es war mir nicht bewusst, dass ich auch zuvor oft auf meinen Beinen gestanden war.»

Monique Van der Vorst
Handbikerin

Parkplatz ein paar Schritte gemacht.

Als Schwindlerin sieht sie die zweifache Paralympics-Silbermedaillen-Gewinnerin allerdings nicht. «Aus heutiger Sicht stimmt es nicht, was ich gesagt habe. Aber ich wusste es nicht besser», sagte Van der Vorst gegenüber der Gratiszeitung De Pers. Ihre Probleme hätten nicht am Rückenmark, sondern am Kopf gelegen. Sie sei von verschiedenen Unglücken traumatisiert gewesen. «Mein heutiger Rehabilitationsarzt vergleicht mich mit einem Auto. Der Motor war nicht kaputt, aber ich wusste nicht mehr, wie man fahren muss», liess sich Van der Vorst zitieren.

Dass eine Lähmung auch durch ein psychisches Trauma entstehen kann, ist aus ärztlicher Sicht unbestritten. Dabei

wird im Gehirn eine Blockade ausgelöst, sagen medizinische Experten. Doch an der Glaubwürdigkeit Van der Vorsts kratzt folgende Aussage: «Es war mir nicht bewusst, dass ich auch zuvor oft auf meinen Beinen gestanden war. Ich hätte nie in die Medien kommen dürfen.»

Auf der Suche nach Aufmerksamkeit

War sie sich dessen wirklich nicht bewusst? Wer sie kennt, ist skeptisch – so wie Ursula Schwaller. «Mir war schon immer klar, dass Van der Vorst nicht querschnittgelähmt war. Ich glaube aber auch nicht, dass sie bewusst betrogen hat», sagt die Düdingerin. Vielmehr habe die Holländerin psychische Probleme gehabt. «Nach ihrer missglückten Knöcheloperation hat sie beim Handbike Aufmerksamkeits erlangt. Plötzlich haben die Medien über sie und ihre guten Leistungen berichtet, sie wurde mit Lob und Anerkennung überschüttet.» 2009 wurde Monique Van der Vorst in den Niederlanden gar zur Behindertensportlerin des Jahres gewählt. «Ich habe sie als Person mit einem krankhaften Geltungsbedürfnis erlebt, immer auf der Suche nach Anerkennung», erinnert sich Schwaller, die an Wettkämpfen immer wieder mit der Holländerin in Kontakt kam. «Nachdem ihre sportlichen Resultate zuletzt nicht mehr so gut waren, hat sie mit der Geschichte um die angebliche Wunderheilung wieder Anteilnahme erlangt.»

Nicht startberechtigt

Weil Van der Vorst nicht körperlich behindert war, hätte sie bei den Paralympics 2008 nicht antreten dürfen. Die körperlichen Vorteile einer gesunden Athletin gegenüber einer Paraplegikerin beschränken sich nicht nur auf die funktionierende Rumpfmuskulatur, dank der beim Handkurbeln ein grosserer Kräfteinsatz möglich ist. Bei einer Paraplegikerin fehlt auch jener Nerv (Nervus phrenicus), der für die

Funktion des Zwerchfells benötigt wird. Dadurch können Athletinnen wie Ursula Schwaller nicht schnell ausatmen und somit weniger Sauerstoff aufnehmen. Zudem ist bei einem Paraplegiker das vegetative Nervensystem und somit die Schweissproduktion beeinträchtigt. Der Körper braucht folglich mehr Energie, um sich abzukühlen.

«Die Medaille interessiert mich nicht»

Nicht verwunderlich also, fühlt sich Ursula Schwaller «schon etwas» um olympisches Edelmetall betrogen. Ob es ihr nun nachträglich zugesprochen und die Holländerin disqualifiziert wird, weiss die mehrfache Weltmeisterin nicht. «Ehrlich gesagt, es interessiert mich auch nicht. Siege bei den Paralympics haben für mich sportlich eine geringe Bedeutung, weil da ein absurdes Reglement zum Einsatz kommt.»

Im Gegensatz zu den Weltmeisterschaften, die der Internationale Radsportverband (UCI) durchführt, starten bei den vom Internationalen Paralympischen Komitee (IPC)

«Mir war schon immer klar, dass sie nicht querschnittgelähmt war. Ich glaube aber nicht, dass sie bewusst betrogen hat.»

Ursula Schwaller
Handbikerin

durchgeführten Paralympics Handbikerinnen unterschiedlichster Behinderungen in einer Gruppe. Entsprechend der jeweiligen Behinderung der Athletinnen wird die gefahrene Zeit am Ende mit einem bestimmten Faktor multipliziert. «Es ist am Ende nicht die sportliche Leistung, die über Sieg und Niederlage entscheidet. Deshalb hat für mich die WM einen höheren Stellenwert.»

Düdingen verteidigt den Aufstiegsplatz

FUSSBALL 1. LIGA Am Wochenende ist der SC Düdingen dank des Sieges bei Urania Genf und der gleichzeitigen Niederlage von YB U21 auf den zweiten Tabellenrang vorgerückt. Damit stehen die Sensler momentan auf einem Aufstiegsplatz für die 1. Liga Promotion. Vom Jäger sind die Düdinger damit nun zum Gejagten geworden. Heute (20 Uhr) verteidigen sie im Birchhölzli erstmals diesen Platz. Der SCD empfängt den Tabellenneunten aus Martigny. Die Walliser sind nicht schlecht in Form. In den letzten drei Spielen haben sie zumindest nicht verloren. Gegen Bulle und beim starken Yverdon spielte Martigny remis, bevor das Team von Trainer James Derivaz am vergangenen Wochenende Echallens besiegte.

Beim Vorrundenspiel im September hatten die Düdinger in Martigny einen schwarzen Tag eingezeichnet und bei den Wallisern, die damals noch an der Spitze der Tabelle standen, gleich mit 3:0 verloren. *fm*

Freiburg will den Aufwärtstrend bestätigen

FUSSBALL 1. LIGA Der in dieser Saison lange Zeit ungenügende FC Freiburg hat zuletzt aufhorchen lassen. Der Stadtklub hat nicht nur drei Siege in Serie gefeiert, sondern am Samstag auch noch den unangefochtenen Tabellenführer Sitten U21 besiegt. Dies nach einem 0:2-Rückstand und mit einem fast schon ungläublichen Hatrick innerhalb von drei Minuten von Yohan Kely Viola. Das Selbstvertrauen in den Reihen der Freiburger ist deshalb sicherlich gross. Langsam, aber sicher darf der Tabellen-sechste sogar wieder in Richtung der oberen Tabellenränge schielen. Soll dies auch weiterhin der Fall sein, muss Freiburg jedoch auch heute (20 Uhr) bei Grand-Lancy gewinnen. Das ist keine Selbstverständlichkeit.

Grand-Lancy ist gut in die Rückrunde gestartet und hat in vier Spielen noch keine Niederlage einstecken müssen. Die Remis-Künstler, die in ihren 19 Saisonspielen nicht weniger als achtmal die Punkte teilten, haben nach der Winterpause zweimal gewonnen und zweimal unentschieden gespielt. Das Vorrunden-Duell hatte Freiburg im St. Leonhard mit 2:0 für sich entschieden. *fm*

Express

Bykow fehlt mit Schulterverletzung

EISHOCKEY Nationaltrainer Sean Simpson muss für die ersten zwei WM-Testspiele gegen Finnland heute (Rapperswil, 19.45 Uhr) und am Freitag (Arosa, 16.00 Uhr) auf Andrei Bykow verzichten. Der Stürmer von Freiburg Gottéron, der zumindest vorübergehend aus dem Nati-Camp abgereist ist, laboriert an einer Schulterverletzung. Wie lange Bykow ausfällt, ist offen. Einen Ersatzspieler nominierte Simpson nicht nach. Die nächsten Spiele der Schweizer Nationalmannschaft sind am 11. und 12. April gegen Österreich geplant. *Si/ms*



Bei der Siegerehrung in Peking musste Ursula Schwaller zusehen. Bildkey